Viele Wildcamper

Aufklärungsrundgang im Mangfallgebirge

Miesbach – Bei Wildcampern ist das Landschaftsschutzgebiet im Mangfallgebirge sehr beliebt. Offenbar selbst bei Kälte und drohenden Gewittern. Florian Bossert, der Gebietsbetreuer im Landkreis Miesbach, war sechs Tage lang in dem Bereich unterwegs – und traf dabei auf 67 Wildcamper. Nicht alle reagierten einsichtig, als er sie ansprach.

Das Alter der Camper war sehr gemischt: Der Älteste war rund 70 Jahre alt, der jüngste 16. Die meisten waren 35 bis 40, schätzt Bossert. Es handelte sich um Menschen aus dem Großraum München, aber auch um viele Urlauber. Einheimische campen seiner Erfahrung nach selten im Landschaftsschutzgebiet. Dafür sind sie häufig mit Gipfellampen unterwegs, was für die Tiere ebenso störend ist, betont Bossert. Denn viele Vögel in dem Gebiet brauchen während der Brut- und Aufzuchtzeit dringend ihre Ruhe. Bossert plant auch im September einen Rundgang. Es geht dabei nur um Aufklärung, Strafen verhängt er nicht. mas

Bayerns Reiterstaffel wächst

14 weitere Pferde bis Jahresende – Söders Ehefrau Karin übernimmt Schirmherrschaft

Nürnberg – Neuzugang bei der Reiterstaffel der Polizei: Die Ehefrau des bayerischen Ministerpräsidenten, Karin Baumüller-Söder, ist die neue Patin der berittenen Einheiten im Freistaat. Gestern übernahm sie die Schirmherrschaft von Innenminister Joachim Herrmann. Quasi als erste Amtshandlung durfte sie das zwölfjährige Polizeipferd „Oskar“ der Nürnberger Einheit übergeben.

Der Einsatz der Pferde sei ein Gewinn für die Polizei und die Sicherheit des Landes, sagte die 48-Jährige, die selbst passionierte Reiterin ist. „Die Reiterstaffeln machen unsere Polizei sichtbar.“ Vom Pferderücken aus behielten die Polizisten den Überblick und die notwendige Kontrolle.

Ihre erste Amtshandlung: Die neue Schirmherrin Karin Baumüller-Söder übergab Polizeipferd „Oskar“ an die Nürnberger Einheit. Links im Bild Innenminister Herrmann. FOTO: DPA

Aktuell gibt es in Bayern eine Reiterstaffel in München und je eine Reitergruppe in Nürnberg für Mittelfranken und in Rosenheim mit insgesamt 59 Dienstpferden. Die Einheiten unterstützen bei Bedarf auch in den anderen bayerischen Polizeipräsidien. Bis Ende des Jahres soll es 14 weitere Pferde geben. lby

Flixbus lässt Jugendliche in Italien stehen

Drei Jugendliche aus dem Oberland sind mit Flixbus nach Italien gereist. Doch die Rückreise wurde ein Fiasko. Der Fahrer nahm die Mädchen nicht mit – obwohl sie ein Ticket hatten.

VON KLAUS MERGEL

Enttäuscht von Flixbus: Manuela Kuschmierz mit Tochter Johanna und Katrin und Cornelia Schuster (v.l.). FOTO: MERGEL

Saulgrub – Es sollte ein Mädelsurlaub werden: baden, radeln, Pizza essen und einfach am See abhängen. Sechs Freundinnen aus Altenau bei Saulgrub (Kreis Garmisch-Partenkirchen) verbrachten eine Woche am Gardasee. Dafür hatten sie einen Bungalow auf dem Campingplatz bei Bardolino gebucht. Eine von ihnen war bereits 18 – sie übernahm die Aufsichtspflicht: Die junge Frau fuhr mit dem Auto und nahm zwei Mädchen mit. Johanna Kuschmierz, 16, ihre Freundin Katrin Schuster, 17, und ein weiteres Mädchen dagegen nahmen den Flixbus: für rund 30 Euro hin und zurück ab Innsbruck.

Die Hinfahrt Anfang August klappte reibungslos. Bis Innsbruck brachte sie eine ihrer Mütter mit dem Auto. Die drei Mädchen stiegen ein – die Mutter fuhr beruhigt nach Bayern zurück. Nach knapp einer Woche sollte es wieder nach Hause gehen. Doch an der Haltestelle in Bardolino gab es ein böses Erwachen: Der Busfahrer nahm die Minderjährigen nicht mit. Sie hätten angeblich keine gültigen Tickets. Der Mann ließ die Mädchen einfach an der Bushaltestelle stehen. Ebenso drei Burschen im selben Alter aus Murnau. „Da flossen bei mir dann einfach die Tränen, wir waren echt verzweifelt“, erzählt Johanna Kuschmierz.

Zuvor hatte es keine Probleme gegeben. Manuela Kuschmierz hatte die Tickets für ihre Tochter und die beiden anderen Mädchen gebucht. Und diese auch samt QR-Code mehrfach ausgedruckt. „Ich gehe bei solchen Dingen immer auf Nummer sicher“, sagt sie. Doch selbst das Papierticket half nichts. Mit der Busbegleiterin, die nur Italienisch sprach, kamen die Jugendlichen nicht weiter. „Die hatte ein Handy mit Scanner und konnten den QR-Code nicht einscannen“, sagt Katrin Schuster. Der Busfahrer stieg aus, er sprach etwas Deutsch. „Er sagte, wir hätten kein gültiges Ticket und dürften nicht mitfahren.“ Und das, obwohl Datum, alle Namen und Destination auf dem Papierausdruck mit offiziellem Flixbus-Logo standen. Als sie den Mann darauf hinwiesen, dass sie noch minderjährig seien, habe er geantwortet: „Euer Problem, nicht unser Problem.“

Der Flixbus-Fahrer sagte zu den Mädchen: „Euer Problem, nicht unser Problem.“

Zwei Tage vor der geplanten Heimreise hatte Manuela Kuschmierz eine seltsame Mail auf Englisch erhalten: Darin hieß es, dass sich ihre Buchung geändert habe – jedoch ohne Begründung, ohne nähere Hinweise, was zu tun sei. Im Anhang eine Storno-Rechnung über die drei Tickets und ein Gutschein über rund 50 Euro. Kuschmierz versuchte daraufhin, die Tickets neu zu buchen. Vergeblich, laut Flixbus-Webseite war der Bus voll. „Ich war ziemlich verwirrt und besorgt. Deswegen rief ich die Servicenummer an“, sagt sie. Der Flixbus-Ansprechpartner sagte ihr, alles sei in Ordnung mit der Buchung. Nur die Sitzplätze hätten sich geändert. Und er sagte: „Sie können Ihre Kinder bald in die Arme schließen.“ Die Mutter war beruhigt. Vor allem, weil sie am 12. August eine Bestätigung für die Fahrt am Folgetag erhielt. Mit den Worten: „Innsbruck erwartet dich!“

Doch es kam anders. In einer Nacht- und Nebelaktion mussten die Eltern ihre Kinder mit dem Auto in Italien abholen. Auch die Murnauer Burschen wurden von der Familie abgeholt. Erst gegen zwei Uhr nachts kamen die Altenauer Familien nach Hause. „Gott sei Dank hatten die Kinder ihre Handys dabei, sonst wäre das eine Katastrophe gewesen“, sagt Katrins Mutter Cornelia Schuster.

Kuschmierz bat Flixbus um Klärung. Bei der Telefonhotline sagte man ihr, dass nach Prüfung im Computersystem diese Tickets eingelöst und die Kinder mitgefahren seien. Die Mutter schrieb eine Beschwerdemail an Flixbus – keine Antwort. Erst auf Nachfrage unserer Zeitung gab es eine Auskunft: Die Fahrgäste, so heißt es in der Mail, seien am 11. August informiert worden, dass ihre Fahrt storniert wurde. Der Grund: Die italienische Regierung hatte zwei Tage zuvor entschieden, die Kapazitätsbeschränkung von 50 Prozent in öffentlichen Verkehrsmitteln wegen Corona wieder einzuführen. Davon waren auch getätigte Buchungen betroffen. Und die Fahrgäste hätten je einen Gutschein über den vollen Fahrpreis erhalten. Der Flixbus-Sprecher betont: „Dass der Mutter die Tickets rückbestätigt wurden, ist tatsächlich ein Fehler unseres Kundenservices, da die Stornierung zu diesem Zeitpunkt abgeschlossen war.“ Einen Tag nach der Presseanfrage erhielt Manuela Kuschmierz eine Mail von Flixbus – mit einer Entschuldigung und einem Reisegutschein.

Dennoch kann die Mutter das Verhalten von Flixbus und dessen italienischen Partners nicht nachvollziehen. „Eine Stornierung kann in Zeiten von Corona vorkommen. Aber dann muss ein Reiseunternehmen Ersatzbusse einsetzen.“ Und Cornelia Schuster findet: „Es ist verantwortungslos, Minderjährige im Ausland einfach sich selbst zu überlassen.“

IN KÜRZE

Mehr Infektionen in Memmingen

Die Stadt Memmingen verschärft nach der Überschreitung des Corona-Frühwarnwerts die Quarantäne-Regeln für Reiserückkehrer aus Risikogebieten. Nach Angaben einer Sprecherin gab es in den vergangenen sieben Tagen 38,76 Neuinfektionen pro 100 000 Einwohner. „Fast alle sind Reiserückkehrer aus Risikogebieten“, sagte die Stadtsprecherin. Deshalb würden die Regeln nun verschärft: Alle Reiserückkehrer aus Risikogebieten müssen sich demnach zunächst in häusliche Quarantäne begeben und nach mehreren Tagen erneut auf Corona testen lassen. mm/lby

Rentnerin gewinnt fast zehn Millionen

Fast zehn Millionen Euro hat eine Rentnerin aus Oberfranken im Lotto gewonnen. Sechs Gewinnzahlen und die Superzahl habe sie im Spiel „6 aus 49“ richtig getippt, teilte ein Sprecher von Lotto Bayern am Mittwoch mit. In das Spiel investiert habe die 60-Jährige nur 4,50 Euro. Jetzt will sie ein Haus kaufen lby

ZEITLOSE WAHRHEITEN

„Aber was da innen sich in uns reget, das hat Gott nicht umsonst dem Auge anderer verborgen.

Jeremias Gotthelf (1797–1854) in „Elsi, die seltsame Magd“

Man stelle sich vor, die Gedanken eines Menschen lägen offen zutage. Einfach furchtbar! Nicht nur, weil es Gedanken sein können, die den anderen kränken oder verletzen. Es war eine weise Idee des Schöpfers, dass jedermann seinen Mitmenschen ein Geheimnis ist. So besitzt auch jeder seine Welt für sich, kann still streben, planen, schwärmen, lieben, genießen, zürnen, leiden, was auch immer. Es macht das Leben so reizvoll, in jedem Augenblick, in jeder Situation entscheiden zu können, ob man einen Gedanken oder ein Gefühl preisgibt oder nicht. Diese Freiheit zählt überhaupt zum Aufregendsten in unserem Dasein.

Prof. Dr. Klaus Michael Groll

Mann verschwindet bei Testfahrt

Ein 38-Jähriger ist bei der Testfahrt eines Autos in Regensburg mit dem Wagen einfach verschwunden. Außerdem ist der Mann an einer Tankstelle in Schwandorf ohne zu bezahlen weitergefahren, wie die Polizei gestern mitteilte. Als er am Dienstag nicht wie vereinbart nach einer halben Stunde zurückgekehrt war, hatte ein Mitarbeiter des Autohauses die Polizei gerufen. Von dem Mann sowie dem Auto im Wert von 50 000 Euro fehlt nach wie vor jede Spur. mm/lby

WILLKOMMEN & ABSCHIED

Irmas erste gute Tat

Planegg – Die kleine Irma kam mit einer kleinen Verspätung zur Welt – und ist damit ohne es zu ahnen für eine Spende von knapp 1000 Euro verantwortlich. Denn ihre Mama Anna Fink aus Planegg (Kreis München) musste die letzten drei Monate vor der Geburt liegen, damit Irma keine Frühgeburt wird. „Da ich so lange lag, hatte ich sehr viel Zeit, den neuen Online-Shop unseres Start-ups uncutbread aufzubauen“, berichtet Anna Fink. In dem Social-Start-up verkauft Fink nachhaltig, fair und vegan produzierte T- und Sweatshirts. Mindestens die Hälfte des Gewinns geht an Organisationen wie „Viva con aqua“, die sich für sauberes Trinkwasser einsetzt, und „Madamfo Ghana“, die Hilfsprojekte in Afrika initiiert. Durch den neuen Shop kam „uncutbread“ erst richtig in Gang. „Dank Irmas Verspätung konnte ich rund 1000 Euro spenden“, sagt Fink.

Auf ihre kleine Irma musste Anna Fink eine Weile warten. Aber das hat sich gelohnt. FOTO: PS

Irmas Name suchte ihre dreijährige Schwester Frida aus. „Wir wollten einen Namen, der zu Frida passt, aber nicht in den Top 20 ist“, erzählt Anna Fink. Sie fragte ihre große Tochter, ob sie Irma oder Tilda besser findet – und die Entscheidung fiel auf Irma. Die Dreijährige ist nun eine perfekte große Schwester. „Immer wenn Irma schreit, kommt Frida sofort und fragt, was los sei, sie sei doch da“, erzählt die Mama.

PETER SEYBOLD

Kämpferin und Vorbild

Wolfratshausen – Heli Pröll war in vielen Bereichen eine Vorreiterin. „Sie war eine unheimlich starke Frau“, sagt ihre Tochter Evi Funk. So war sie zum Beispiel die erste Grüne, die in den Wolfratshauser Stadtrat gewählt wurde. Obwohl sie eine alleinerziehende, zweifache Mutter und berufstätig war, fand sie immer Zeit für das Ehrenamt. Und um anderen zu helfen, erzählt ihre Tochter. Wenn der studierten Sozialpädagogin etwas am Herzen lag, dann kämpfte sie mit vollem Einsatz dafür.

Ihr starkes Herz hat vor Kurzem aufgehört zu schlagen. Nach einer langen, schweren Krankheit starb Heli Pröll im Alter von 64 Jahren.

In ihrer Heimat wird sie für sehr vieles in Erinnerung bleiben. Mit den Grünen setzte sie sich sehr für den Umweltschutz ein. „Mit ihrem Einsatz für grüne Werte und Ziele ist uns Heli ein Vorbild“,

Heli Pröll ist im Alter von 64 Jahren gestorben. REPRO: DST

schreiben die Grünen in ihrem Nachruf. Auch an der damals noch jungen Montessori-Schule in Dietramszell arbeitete sie erst als Vorstand und später einige Jahre lang als Geschäftsführerin mit. „Die Schule war ihr Lebenswerk, ihr Traum und ihre Erfüllung“, betonen ihre ehemaligen Kollegen. „Sie hat in stürmischen Zeiten Verantwortung übernommen und die Schule in ruhige Gewässer gesteuert.“

Für Heli Pröll war dieses Engagement der Endpunkt einer abwechslungsreichen Karriere. Sie hatte zuvor in einem Architekturbüro, in einem Kaufhaus und als Programmiererin gearbeitet. „An der Montessori-Schule war sie beruflich und mit dem Herzen zu Hause“, sagt ihre Tochter Evi Funk. Auch als sich Pröll vor mehr als drei Jahrzehnten von ihrem Posten zurückzog, blieb sie der Schulfamilie treu. „Wir sind unendlich dankbar, für alles, was sie hinterlässt“, schreibt die Schule.

DOMINIK STALLEIN

Die Redaktion Willkommen & Abschied
erreichen Sie unter
(089) 5306-443